

## Protokoll zur 1. PraFo Forschung vom 29. Juni 2017 in Innsbruck

### Workshop zur Anwendbarkeit des "Reflexionsrahmen für Forschen in gesellschaftlicher Verantwortung des BMBF-Projekt LeNa" im Kontext von Hochschulen

#### Ablauf:

- **Grußwort:** ‚Nachhaltigkeit in der Wissenschaft – Ziele und Aktivitäten des Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)‘; Eckart **Lilienthal**, BMBF
- **Input 1:** Kurzvorstellung des Reflexionsrahmens LeNa; Jürgen **Kopfmüller**, KIT/ ITAS, Karlsruhe
- **Input 2:** Good Practice: Erste Ideen zur Verzahnung des AP Forschung mit LeNa; Judith **Kahle**, Leuphana Universität, Lüneburg

#### Workshopleitung:

- Univ.-Prof. Dr. Markus **Vogt**, LMU München
- Dipl.-Volksw. Jürgen **Kopfmüller**, Karlsruher Institut für Technologie

#### Teilnehmende:

Eckart Lilienthal, Prof. Dr. Markus Vogt, Jürgen Kopfmüller, Prof. Dr. Barbara Sponholz, Coco Klußmann, Dr. Christoph Goppel, Wolfgang Denzler, Christoph Weber, Gaugler, Jens Boscheinen, Prof. Dr. Julia Kormann, Alexander Herzner, Christian Hoiß, Carolin Schuback, Prof. Dr. Dieter Anhuf, Dr. Claudia Schmitt, Judith Kahle, Lara Lütke-Spatz, Netzwerk n sowie vier Teilnehmende aus Österreich

#### Hintergrund und weiterführende Informationen:

- LeNa-Reflexionsrahmen
- LeNa-Explikation
- PPT-Präsentationen von Eckard Lilienthal, Jürgen Kopfmüller und Judith Kahle



Foto: Universität Innsbruck

## Zusammenfassung

Die erste PraFo des AP Forschung fand im Rahmen des ersten grenzüberschreitenden Treffens des Netzwerks Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern und der Allianz Nachhaltiger Universitäten in Österreich in Innsbruck statt. Der Fokus des Workshops lag auf dem „Reflexionsrahmen für Forschen in gesellschaftlicher Verantwortung des BMBF-Projekts LeNa (2013-2016)“, welcher von den drei außeruniversitären Forschungseinrichtungen Helmholtz, Fraunhofer und Leibniz Gesellschaft durchgeführt wurde. Insbesondere wurde die Anwendbarkeit und Übertragbarkeit des Reflexionsrahmens auf die universitäre Forschung mit den 23 Workshopeteilnehmenden diskutiert. Als Diskussionsgrundlage dienten drei kurze Inputs von Eckart Lilienthal, BMBF, Jürgen Kopfmüller, KIT, und Judith Kahle, Leuphana Universität.

**Eckart Lilienthal** fragte sich, inwiefern das Wissenschaftssystem und die Forschungsförderung dazu beitragen, dass Nachhaltigkeit noch nicht ausreichend in der Forschung aufgegriffen und umgesetzt wird. Inwiefern könnte es sein, dass die Nachhaltigkeitsakteure zu sektiererisch agieren und ihren KollegInnen zu wenig theoretische Klarheit bieten?

**Jürgen Kopfmüller** gab einen umfassenden und detaillierten Einblick in das Forschungsdesign und die Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt LeNa. In dem vom BMBF geförderten Verbundprojekt entwickelten VertreterInnen der außeruniversitären Forschungseinrichtungen (Helmholtz, Fraunhofer, Leibniz) von 2013 bis 2016 acht Kriterien, die der Reflexion von Forschung in gesellschaftlicher Verantwortung dienen sollen. Diese acht Kriterien sind:

- Ethik
- Integrative Herangehensweise
- Interdisziplinarität
- Nutzerorientierung
- Reflexion von Wirkungen
- Transdisziplinarität
- Transparenz
- Umgang mit Komplexität und Unsicherheiten.

Herr Kopfmüller betonte, dass die Kriterien grundsätzlich als untereinander gleichwertig zu betrachten sind, jedoch von AnwenderInnen des Reflexionsrahmens im Kontext der jeweiligen Forschungseinrichtung und des jeweiligen Forschungsvorhabens gerne priorisiert und adaptiert werden können. Von den Teilnehmenden wurden weitere potentielle Kriterien vorgeschlagen und diskutiert, wie z.B. Lehre und Internationalität. Zudem kam die Frage auf, welchen Effekt die Entwicklung von Ausschlusskriterien anstelle der LeNa-Gütekriterien für Forschen in gesellschaftlicher Verantwortung hätte. Die künftige Anwendung der Kriterien könnte die Forschungsqualität, trotz Zielkonflikten, steigern. Sie erfordern aber auch weitreichende systemische Veränderungen an den Forschungseinrichtungen, so Kopfmüller. Zur Frage, wie eine Anwendung der Kriterien in Zukunft gefördert und die Effekte daraus gemessen und bewertet werden können, steht bislang eine konkrete Antwort aus. Diskutiert wurden diverse Anreiz- und Motivationsfaktoren, wie z.B. Qualitäts-, Evaluations-, Fördermittelvergabekriterien und Preise / Auszeichnungen. Außerdem wurde diskutiert, inwiefern sich die Kriterien auch auf andere Forschungsthemen und –kontexte sowie auf andere institutionelle Kontexte übertragen ließen. In diesem Kontext hat Herr Kopfmüller deutlich auf die Verallgemeinerbarkeit der LeNa-Kriterien hingewiesen. Inwiefern sich die LeNa-Ergebnisse z.B. in HOCH<sup>N</sup>, im AP Forschung nutzen lassen, darauf ging Judith Kahle in ihrem Input ein.

**Judith Kahle** präsentierte erste Ideen und Ansätze ein, wie das AP Forschung von HOCH<sup>N</sup> konkret an die Forschungsergebnisse und –erfahrungen aus dem LeNa-Projekt anknüpfen und gezielt darauf aufbauen kann. Anhand einer der drei Teilstudien im AP Forschung, nämlich der Good Practice-Studie, zeigte sie auf, dass sich bereits in der Spezifizierung des Untersuchungsobjektes „Nachhaltigkeitsforschung“ von der Begriffsunterscheidung zwischen Nachhaltigkeitsforschung, Forschung für Nachhaltigkeit und Forschen in gesellschaftlicher Verantwortung, die in der LeNa-

Explikation vorgenommen wird, lernen lässt. Weiter ging sie darauf ein, dass die acht LeNa-Kriterien aus dem Reflexionsrahmen wesentlich in die Entwicklung des zentralen Erhebungsinstrumentes in der Good Practice-Studie, den Interviewleitfaden, integriert werden können. Zuletzt zeigte sie weitere Potenziale auf, wie sich bei der Strukturierung und Formulierung der Good Practices aus der intelligenten Struktur und gelungenen sprachlichen Formulierung des LeNa-Reflexionsrahmens sowie aus den Forschungserfahrungen der LeNa-Beteiligten lernen lässt.

### Diskussionspunkte

- Art und Weise des Forschens und des Lehrens
- Wissenschaft als System/Sektor: Schwierige Diskussion
- **Wie verhalten sich diejenigen, die Aktivisten für Nachhaltigkeit in der Wissenschaft sind? Sind wir zu sektiererisch? Bieten wir theoretische Klarheit?**
- Was macht das BMBF? Operationalisierung/Nachhaltigkeitsstrategie wurde auf **SDGs** umstrukturiert. Politischer Fortschritt ist vorhanden. Wir müssen uns um Erkenntnisse kümmern. Wie passen Ziele um Wachstum mit Armut und Klima zusammen? **Was sind die Zielkonflikte? Wo lassen sich Synergien tatsächlich herstellen?**
- Wissenschaftsplattform 2030. Was können wir in Deutschland tun, was global einen Unterschied macht? Verabschiedung des BNE-Aktionsplans
- **FONA 3: Luft nach oben, wie Forschung wirksamer für Nachhaltigkeit betrieben werden kann.** Wir müssen systemisch ansetzen und daraus Themen generieren. Wirtschaft (Green Economy), Städte, Energiewende. Grundlagenforschung und Forschungsinfrastruktur. Exzellenz ist der einzige Anspruch. Wir sagen, das reicht nicht.
- Projekte wie Wandercoaching netzwerk n, VaBNE, LeNa, HOCH<sup>N</sup> : **Involvierung der Wissenschaftsministerien der Länder wäre wünschenswert.**
- **Wie kommen wir in die Strukturen?**
- **Was sind die Qualitätskriterien für Exzellenz?**
- Ähnlich wie Klimaschutzmanager in Kommunen: Personal für Hochschulen im Bereich Nachhaltigkeit?
- Beispiel kleine Hochschulen: Microfunding für kleine Pflänzchen einzelner Akteure, anstatt in große Projekte investieren?
- Lilienthal: DBU hat entsprechendes Commitment abgegeben.
- Sponholz: Wie kann sich die Uni selber nachhaltiger aufstellen? Vgl. Thema Gleichstellung. Inzwischen ist das ein weicher Faktor, der in jedem Drittmittelprojekt berücksichtigt wird. BMBF bzw. Politik könnte dies hinsichtlich Nachhaltigkeit stärker formulieren.
- Lilienthal: **Exzellenzinitiative und Nachhaltigkeit:** N müsste als Kriterium stärker hinein.

*Protokoll: Judith Kahle und Lara Lütke-Spatz*